

(Abgeordneter Castan.)

(A) die mir vorgelegen haben. Man hat früher ja den mangelnden Verdienst der Arbeiter mit Hilfe des sogenannten Bleistiftsystems aufzubessern versucht, indem man dort, wo der Verdienst infolge zu niedriger Akkordpreise nicht ausreichte, nachgebessert hat mit dem Bleistift. Das ist in der neuesten Zeit verboten worden, und nun ergibt sich, und zwar aus den Lohnzetteln, die mir vorgelegt worden sind, und aus den Lohn tabellen, die ich gesehen habe, daß ein ganz gewaltiger Unterschied in der Lohnzumessung zutage getreten ist. Ich habe mir in den Zwickauer Werkstätten gelegentlich im Werkstättenamt Zahlen angesehen, und da ergeben sich Lohnunterschiede von 120 bis 140 M. von Monat zu Monat, so daß der Arbeiter in einem Monat 120 bis 140 M. weniger verdient als im anderen. Die Werkstättenverwaltung wird sich bemühen, das dadurch auszugleichen, daß sie beim nächsten Male etwas günstigere Akkordarbeit gibt. Aber die Preise sind nicht so gestellt, daß ein voller Ausgleich möglich ist. Es ergibt sich daraus, daß es ganz zwecklos ist, für solche Verhältnisse durch Reform der Akkordsätze befriedigende Zustände zu erzeugen.

Über mangelnde Sicherheit aus Sparungsgründen wird geklagt in den Rangieranlagen in Rositz. Bereits vor dem Kriege sei der Antrag gestellt worden, daß die schlechte Beleuchtung außerordentlich unfallgefährdend sei.

(B) Natürlich ist man jetzt im Kriege erst recht nicht geneigt, obwohl, das wird behauptet, in Friedenszeiten der betreffende Dienstvorstand den Antrag an die Generaldirektion gegeben hatte, daß die Beleuchtung gebessert wird.

Ein Wort möchte ich einlegen für die Besserstellung der Pensionäre. Ich möchte auf das hinweisen, was ich früher über diese Frage gesagt habe. Ich möchte die Staatsregierung fragen, wie weit sie dem Beschlusse der Finanzdeputation A und des Landtages nachgegangen ist, der verlangt, daß die Regierung Mittel flüssig macht, um eine Aufbesserung der allzu niedrigen Pensionen der Arbeiterpensionäre zu ermöglichen. Es kommt nicht darauf an, zu sagen, daß heute Pensionen bis zu 1500 M. möglich seien, es kommt nicht darauf an, den Versicherungstechniker in Bewegung zu setzen, sondern darauf, daß die Mittel des Staates flüssig gemacht werden, um den Altpensionären, die nicht einmal die Hälfte von den idealen 1500 M. haben und unter ganz traurigen Verhältnissen vegetieren müssen, mit Staatsmitteln unter die Arme zu greifen, Zustände, die nicht dadurch aus der Welt geschafft werden, daß man auf die Erhöhung der Reichsrente und dergleichen mehr hinweist. Die Summe des Materials, das mir mit der ausdrücklichen Bitte vortragen worden ist, ja diese Dinge bei den zuständigen Stellen zur Geltung zu bringen, verbietet mir doch,

diesen Wünschen Rechnung zu tragen, und ich will deshalb meine Ausführungen kürzen. (C)

Aber, meine Herren, auf eins muß ich noch hinweisen. Wir stehen heute im Zeichen des Verkehrsrückschritts. Die Ursachen der Dinge zu besprechen hat bei dieser Gelegenheit keinen Zweck. Wir müßten uns auf das Gebiet der auswärtigen Politik, der Kriegspolitik begeben. Aber eins muß doch sicher betont werden, daß diese Verkehrseinschränkungen vielfach so wirken und so gestaltet werden, daß vor allen Dingen die ärmere Bevölkerung, die an sich sozial schlechter Gestellten darunter leiden. Ich erinnere bloß an die Einziehung der Sonntagszüge, wodurch gerade den durch die Nahrungsmittelnot, durch die übermäßige Arbeitsanstrengung besonders geschädigten Arbeitern die Möglichkeit genommen wird, frische Luft zu schnappen. Ich erinnere daran, daß in einer ganzen Reihe von Fällen die notwendigen Verbindungen eingestellt worden sind, und dergleichen mehr. Ich möchte daraus den Schluß ziehen, daß auch unter den heutigen Verhältnissen, soweit es irgend möglich ist, wenn einmal Betriebseinschränkungen, Zugseinstellungen notwendig sind, man es nicht in der Weise macht, daß man vor allen Dingen dem notleidenden Teil der Bevölkerung die Erholungsmöglichkeiten bei dem ungeheuren Raubbau der Volksgesundheit, bei den gewaltigen Schäden, die unsere ganze Bevölkerung erfahren hat, nimmt, sondern die Dinge wenigstens so gestaltet, daß sie nicht gerade den Bedürftigsten zum Schaden ausschlagen. So wünsche ich, daß in dieser Weise auf der einen Seite Staatsbahnpolitik getrieben wird zugunsten und vom Standpunkte des allgemeinen, weitgehendsten volkswirtschaftlichen Gesamtinteresses, daß von diesem Gesichtspunkte der Frage der Vereinheitlichung des Verkehrs nachgegangen wird und in dem Sinne Staatsbahnpolitik betrieben wird, daß es zum Wohle des Personals ausschlägt. (D)

(Bravo! links.)

Präsident: Ehe ich das Wort weitergebe, möchte ich darauf aufmerksam machen, daß noch zehn Redner zu dieser Vorlage sich gemeldet haben. Wir müssen heute fertig werden, es ist sonst nicht möglich, daß wir unsere Arbeiten vor Pfingsten erledigen.

Das Wort hat der Herr Abgeordnete Rentsch.

Abgeordneter Rentsch: Meine sehr geehrten Herren! An der Spitze meiner Ausführungen möchte auch ich namens meiner politischen Freunde den Dank zum Ausdruck bringen, den alle diejenigen verdient haben, welche sich um unser Eisenbahnwesen in so schwarzer Zeit bemüht haben, mit dem Erfolge, daß der Verkehr auf-